

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Studienfach: Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):
Humanmedizin Staatsexamen _____

Praktikumszeitraum: Praktikumsort:
22.5.2023-10.9.2023 Lilienfeld (Landeskrankenhaus), Österreich

Praktikumstitel:
Klinisch-praktisches Jahr - Tertial im Pflichtfach Chirurgie in Österreich am Landeskrankenhaus Lilienfeld

Bitte fertigen Sie einen frei formulierten ausführlichen Erfahrungsbericht an. Der Bericht sollte eine Länge von **mindestens 4 DIN A4** Seiten haben (Times New Roman, 12pt, 1.5 Zeilenabstand). Gerne dürfen Sie auch Bilder (bitte dabei die maximale Dateigröße von 8 MB nicht überschreiten!) hinzufügen, jedoch beziehen sich die 4 Seiten Mindestlänge des Berichts nur auf den geschriebenen Text.

Bitte beachten Sie bei der Integration von Fotos und Bildern zur Untermauerung Ihres Praktikumsberichtes, dass Ihr Bericht bei der Veröffentlichung und der damit einhergehenden Verbreitung des Bildmaterials/der Personenfotos gegebenenfalls die Einwilligung der fotografierten Person/en erfordert.

In diesem Falle würde es sich um die Veröffentlichung personenbezogener Daten handeln. (Weitere Informationen bezüglich erforderlicher Einwilligungen und Ausnahmen bietet das Kunsturhebergesetz (KUG) und die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).)

Diese Datenschutzgrundverordnung gilt auch für Personennamen. Wenn Sie Namen nennen möchten, geben Sie bitte nicht den vollen Namen der Person an. Nutzen Sie nur den Vornamen oder Abkürzungen wie „L.“.

Machen Sie bitte Angaben zu den Themen, die Ihnen aus den folgenden am sinnvollsten und hilfreichsten erscheinen, und strukturieren Sie Ihren Bericht in Themenblöcken mit aussagekräftigen Überschriften.

1. Planung und Vorbereitung

Ich habe meinen Platz für das Praktikum in der Chirurgie im Rahmen des Praktischen Jahres (PJ), welches das letzte Jahr des Medizinstudiums bildet, über Eigenrecherche und eine Initiativbewerbung gefunden und eine Zusage erhalten. Beworben habe ich mich einerseits direkt am Landeskrankenhaus Lilienfeld bei der PJ-Verantwortlichen in der Personalabteilung. Frau M. war hier sehr proaktiv und sehr freundlich und hat mich bereits kurz nach dem Absenden der Bewerbungsmail telefonisch kontaktiert und mir den Platz für das Praktikum im gewünschten Zeitraum zugesagt. Eingereicht habe ich

meinen Lebenslauf, ein persönliches Anschreiben und alle weiteren notwendigen Unterlagen, wie Zeugnisse, Personalausweis, Impfnachweise, Immatrikulationsbescheinigung, Strafregisterauszug etc. Beworben habe ich mich ca. 1 Jahr bis ein ¾-Jahr zuvor. Frau M. ist bereits am Telefon sehr sympathisch gewesen und ich hatte sofort ein gutes Gefühl mein chirurgisches Tertial in Lilienfeld zu absolvieren. Zeitgleich habe ich mich mit dem Learning Agreement um eine Immatrikulation während des Zeitraums des Praktikums an der zugehörigen Medizinischen Universität in Wien beworben. Auch hier war die Bewerbung auf Grund einer eigens dafür etablierten Plattform sehr einfach und wurde seitens des International Office sehr rasch abgewickelt. Für Fragen standen mir die Mitarbeiterinnen des International Office telefonisch als auch per E-Mail gerne zur Verfügung.

Auf die Idee mich am Landesklinikum Lilienfeld zu bewerben bin ich durch den NRW-Katalog gekommen, da die Klinik in Österreich im Bereich der chirurgischen Tertiale gelistet ist. Zusätzlich habe ich mich näher über die einzelnen Kliniken in Niederösterreich im Internet informiert. Die Beschreibung der Chirurgie am Landesklinikum Lilienfeld hat mir sehr gefallen und sofort zugesagt. Als gebürtige Österreicherin und durch meinen Wunsch in einem ländlichen Gebiet mit Akutversorgung meine Erfahrung zu sammeln, habe ich mich für Österreich bzw. Niederösterreich und die Voralpenregion Lilienfeld entschieden. Zusätzlich liegt Lilienfeld unweit von der österreichischen Hauptstadt Wien entfernt. Einen Teil meines PJs wollte ich jedenfalls in meinem Geburtsland absolvieren.

Die Anreise zu nächst nach Wien war problemlos. Ich konnte bei einer Freundin unterkommen und dann weiter mittels Zugverbindung nach St. Pölten und einem Regionalzug nach Lilienfeld anreisen. Direkt von München kommend könnte man auch gleich nach St. Pölten und weiter nach Lilienfeld fahren. Wien liegt noch weiter östlich als St. Pölten. Ich habe die Zeit in Wien aber genutzt, um mit dem International Office alles vorab zu klären und mir meinen Studenausweis abzuholen. Dies war möglich, sobald die Immatrikulation als Gaststudentin für den Zeitraum des Praktikums an der Medizinischen Universität Wien erfolgt ist. Dafür war lediglich der Österreichische Hochschülerschaftsbeitrag für die Immatrikulation nach Platzzusage einzuzahlen (ÖH-Beitrag).

Die weitere Anreise verlief unproblematisch (siehe mehr Details unter „Unterkunft im Gastland“). Sprachkurs habe ich nicht absolviert, da meine Muttersprache Deutsch ist. Ansonsten war die Organisation im Vorfeld unproblematisch und umfasste lediglich alle notwendigen Unterlagen, wie PJ-Logbuch bzw. Bescheinigungsformulare vorzubereiten und mich fachlich auf das Tertial vorzubereiten. Die Versicherung, sowohl Unfall-, Haftpflicht- als auch Krankenversicherung erfolgten über die Medizinische Universität und das Lehrkrankenhaus.

2. **Unterkunft im Gastland**

Vorab habe ich organisatorisch geklärt, wo ich eine Unterkunft finden kann. Das Krankenhaus hat mir hier ein Zimmer in einer großen Wohnung vermittelt, dass ich während meines gesamten Aufenthaltes nutzen konnte. Ich hatte das Glück einen weiteren Medizinstudenten aus Deutschland zu treffen, der mir den genauen Standort der Wohnung zeigte. Da sie sich im großen Stifts-/Klosterareal von Lilienfeld befinden, war die Adresse nicht ganz eindeutig, da sich der Eingang abseits der Straße/des Parkplatzes befand und ein kurzer Fußweg über eine nicht befahrbare Straße bis zur Wohnung erfolgen musste. In den ersten 8 Wochen habe ich mir mit meinem WG-Partner Küche und Bad in der Wohnung geteilt, die Wohnung war aber sehr groß und es war genügend Platz, sodass jeder seinen Bereich haben konnte. Ich fand die Gesellschaft eines Kollegen für den täglichen Austausch über das Praktikum sehr nett und angenehm und ich bewerte die Unterkunft als sehr gut.

3. **Praktikumsverlauf**

Ich wurde im Praktikum mit den üblichen Aufgaben in der ambulanten, stationären sowie operativen Patientenversorgung für PJ-Studierende betraut. Als Tätigkeitsumfang diente dabei das Logbuch der LMU, meiner Heimatuniversität. Ein typischer Arbeitstag startete um 7:15 mit der chirurgischen Morgenbesprechung im Team, in welcher alle ambulanten Bildbefunde des Vortags als auch alle stationären Patienten durchgesprochen wurden. Im Anschluss waren auf den Stationen meist Blutabnahmen zu erledigen oder periphere Venenzugänge zu legen. Danach entschied sich, je

nach Einteilung, ob ich auf ärztliche Visite auf den Stationen mitging, oder im OP eingeteilt war. Auf der Station waren hauptsächlich die Assistenz bei Verbandswechseln bzw. beim Ziehen von Drainagen während der Visite gefragt. Während oder im Anschluss der Visite wurden alle restlichen Aufgaben selbstständig durchgeführt. Dies umfasste die Vorbereitung von Entlassungsbriefen, Aufklärungsbögen, die Anordnung von Konsilen oder auch telefonische Rücksprachen mit anderen Krankenhäusern zu Patienten. Im OP wurde ich zur 2. Assistenz aber später auch zur 1. Assistenz des Chirurgen eingeteilt. Ich assistierte dem Operateur, um Zugang zum Operationsgebiet zu bekommen, aber auch beim Blutstillen mittels Koagulation, beim Knüpfen, Klammern, Nähen, der Kameraführung im Rahmen laparoskopischer Eingriffe und oft auch schon vor der Operation in der Vorbereitung von sterilen Verhältnissen im Operationsfeld. Sobald entweder auf Station oder im OP die zugeteilten Aufgaben erledigt waren, ging ich in die Ambulanz, in der nahezu immer Unterstützung benötigt wurde. Somit kann ich von einer guten zeitlichen Auslastung in meiner Praktikumszeit berichten. Besonders der Leiter der chirurgischen Abteilung kümmert sich sehr um den persönlichen Lernfortschritt und ist immer dahinter, dass neue Fähigkeiten erlernt oder trainiert werden. In Zwischengesprächen konnte ich aber auch Wünsche äußern, was ich gerne noch zusätzlich lernen möchte. Auch das restliche Team war immer für Fragen offen und erklärte bei laufenden Fällen, besonders im ambulanten Setting, wie vorgegangen werden muss und welches medizinische Hintergrundwissen dafür wichtig ist. Nach einiger Zeit war ich mit den gängigsten Fällen vertraut, sodass ich unter Aufsicht auch eigene Patienten abwickeln konnte.

4. **Soziale Kontakte**

Ich habe mich im Krankenhaus in Lilienfeld als auch im Ort und in der Umgebung sehr wohl gefühlt, da die Bevölkerung sehr kontakt- und austauschfreudig ist. Ich habe mich über die gesamte Praktikumszeit als Teil des Teams gefühlt und verstand mich sowohl fachlich als auch in privaten Gesprächsthemen sehr gut mit meinen Kolleg:innen. Außerhalb des Praktikums habe ich lange Zeit mit meinem Wohnungskollegen im Sommer

auch in der Freizeit etwas unternommen, da wir uns gut verstanden haben. Bademöglichkeiten hatte ich an der Traisen, wo ein Lokal am Fluss einen zentralen Treffpunkt des Ortes bildete. Auch dort konnte ich sehr nette Kontakte knüpfen und habe mich immer herzlich willkommen in der Region gefühlt. Besonders zum Pflege- und OP-Personal hatte ich eine gute Verbindung. Ansonsten ist Lilienfeld, außer am Wochenende durch die Ausflügler, eher wenig besiedelt und es ist die meiste Zeit sehr ruhig. Das sah ich als perfekten Ausgleich zum Klinikalltag.

5. Alltag und Freizeit

Für die Freizeitgestaltung stand mir gerade im Sommer in Lilienfeld und Umgebung ein reichliches Angebot zur Verfügung. Unweit der Wohnung in 10 Minuten Fußweg ist die Talstation des Sessellifts, die auf die Spitze des Muckenkogels führt. Es führen mehrere Wanderrouten auf den Berg bzw. kann auch via Lift eine Berg- und/oder Talfahrt gebucht werden. Zahlreiche Berghütten und Einkehrmöglichkeiten stehen zur Verfügung und die Natur und Aussicht sind einzigartig und wunderschön. Lilienfeld liegt zusätzlich am Fluss Traisen und unweit des Ortskerns gab es die Möglichkeit mittels einer Badeleiter an besonders heißen Tagen Abkühlung am Abend oder Nachmittag nach dem Praktikum zu finden. Eine Bar auf Schwimmstegen direkt am Fluss lud im Anschluss mit sehr guten und preiswerten Snacks und Getränken zum Verweilen ein und wir Studierende haben uns ab und zu dort für den Tagesausklang getroffen. Auch der Fluss ist nur 5 bis 10 Minuten zu Fuß von der Wohnung entfernt gewesen.

Weiter im Landesinneren befinden sich viele weitere Wandergebiete, Radrouten und auch Bademöglichkeiten (Türnitz, Wasserfälle, Pielachtal, Erlaufsee in Mariazell), die mir der Leiter der chirurgischen Abteilung persönlich sehr ans Herz gelegt hat. Gerade im Sommer kann man hier an freien Tagen oder Wochenenden sehr gut entspannen und die Natur genießen. Die nächsten Städte sind St. Pölten und Wien, die sehr leicht via Zug erreichbar sind und noch einmal ein anderes Kulturangebot liefern (Open-Airkonzert- Donauinselfest, Museen, Theater, ...)

Für mich als Läuferin boten sich in unmittelbarer Umgebung der Wohnung einige Wege und Routen. Eine generelle Informationsstelle gibt es nicht, aber

die Bewohner des Traisentals sind alle sehr nett und auskunftsbereit und sprechen einen auch schnell an, wenn man fragend in der Gegend herum steht. So hat uns ein älterer Herr am Fahrrad einen sehr schönen Wanderweg im Pielachtal empfohlen. Über den Tipp sind wir heute noch dankbar.

6. **Praktikum und Studium**

Ich bin sehr dankbar, dass ich die vielen theoretischen Inhalte, die ich mir im Medizinstudium aneignen konnte, nun nach der Covid-19-Pandemie, endlich auch in der Praxis umsetzen durfte. Durch die tägliche Praxis können sich Fähigkeiten festigen und Wissen kann wiederholt werden. Ich denke das Praktikum in Lilienfeld war für mich die perfekte Vorbereitung auf den chirurgischen Teil des Arztberufes. Ich hatte vor dem Praktikum nicht vor in die Fachrichtung der Chirurgie zu gehen, konnte aber durch meine Erfahrungen bisher große Begeisterung und Interesse dafür entwickeln. Ich habe erfahren, dass ich doch sehr praktisch veranlagt bin und mir viele Aufgaben relativ leicht von der Hand gehen. Zusätzlich wurde einem seitens des Teams sehr viel zugetraut, was wiederum Fähigkeiten festigen konnte, die zuvor noch nicht so häufig oder noch nie durchgeführt wurden. Ich habe im Laufe des Praktikums begonnen Studieninhalte aus dem 1. Studienjahr in Anatomie zu wiederholen, weil mich die Fragestellungen, die wir vor allem im operativen und ambulanten Setting hatten, motiviert haben, mir die betroffenen anatomischen Strukturen noch einmal genauer in Erinnerung zu rufen. Die menschliche Anatomie habe ich für mich durch den Bezug im praktischen Alltag der Patientenversorgung noch einmal ganz neu für mich entdeckt.

7. **Fazit**

Abschließend möchte ich sagen, dass ich zu Beginn des Praktikums die Erwartung bzw. Hoffnung hatte durch die recht ländliche Region viel in die Patientenversorgung involviert sein zu können. Ich hatte mir den Standort bewusst ausgesucht, weil ich gehofft habe mir dadurch sehr viele Fähigkeiten aneignen zu können. Diese Erwartungen wurden erfüllt und ich denke, ich konnte sehr von der Standortwahl des Praktikums profitieren. Besonders durch das Studium im städtischen Bereich in München bin ich dankbar in die

ländliche Gesundheitsversorgung der Chirurgie viele Einblicke bekommen zu haben. Ich kann die Stelle hier in Lilienfeld nur jedem Studenten weiterempfehlen, der daran interessiert ist, sich Fähigkeiten in der Chirurgie in einem tollen Team anzueignen.

Ab und zu war es durch die Sommermonate und den immer stärker merkbaren Ärztemangel eine Herausforderung das Team ausreichend an einzelnen Tagen zu besetzen. Dennoch haben wir auch in kleiner Besetzung uns gegenseitig so gut es ging unterstützt und konnten alle Aufgaben erledigen. Für zeitlichen Ausgleich und Ruhephasen wurde aus Dank und mit viel Wertschätzung für das Engagement auch immer ausreichend gesorgt. Das Landesklinikum Lilienfeld empfängt jederzeit gerne auch zukünftig internationale als auch nationale Studierende.